

Die Kosten sind gering—  
Die Resultate sicher—

Wenn Sie von den „Klassifizierten Anzeigen“  
der Täglichen Omaha Tribune Gebrauch ma-  
chen.

Eine Probe wird Sie davon überzeugen.

# Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich  
heute abend und Samstag, wahrscheinlich Regen  
und kühler am Sonntag.  
Für Nebraska: Veränderlich heute abend,  
und Samstag, kühler am Sonntag.  
Für Iowa: Regen heute abend und Sam-  
stag, kühler am Sonntag.

34. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Freitag, den 25. Mai 1917.

8 Seiten.—No. 63.

## Amerika, Rettungs- Anker der Alliierten!

Rußland spielt auf wenigstens zwei Jahre keine  
Rolle mehr, Frankreich hat seine Kraft an  
Menschenmaterial erschöpft.

Amer. Truppen müssen daher Krieg entscheiden!

Washington, 5. Mai. — Aufblühende Landbootsfahrt. Sie sagen  
wird, soweit seine militärische Macht  
in Betracht kommt, während der  
nächsten zwei Jahre in diesem Krieg  
keinen Faktor mehr bilden, und  
Frankreich ist, was seine Mannschaf-  
ten anbelangt, erschöpft. Dieses sind  
nachdem wir uns nicht verlässliche  
Können. So sagen  
hiesige hohe Militärs, die die Lage  
auf den europäischen Kriegsschaup-  
plätzen auf Grund eingegangener  
Verträge von amerikanischen Beob-  
achtern genau kennen.

Wenn auch von diesen Sachver-  
ständigen ausgehend wird, daß Groß-  
britannien immer noch kräftige  
Schläge zu führen vermag, so nähert  
sich der Kampf dennoch jenem Puncte,  
wo die Ver. Staaten den Haupt-  
schlag auszubringen haben werden.

Und der Krieg wird lange dauern,  
so sagen sie.  
Amerikas halbe Million Soldaten,  
die nächsten September eingezogen  
werden, sind nur ein Tropfen im  
Wassereimer; tausende weitere ameri-  
kanische Soldaten müssen ihnen fol-  
gen, wenn nicht auf der Westfront  
für die Alliierten eine Wendung zum  
Besseren eintritt.

Alliierte sagen nicht die Wahrheit.  
Der Kampf an der Westfront, sa-  
gen diese Militärkritiker, ist von den  
Alliierten im falschen Licht darge-  
stellt worden; es ist Tatsache, daß sie  
mit der Wahrheit über die dortige  
Lage der Dinge nicht hervortreten,  
oder aber die amerikanischen Leistun-  
gen haben keine Ahnung von dem  
wahren Maßstab gefaßt.

Diese militärischen Sachverständigen  
sagen, daß dem amerikanischen  
Volk monatlang die Wahrheit über  
die Lage der Dinge an der Westfront  
vorenthalten worden sei. Die Alliierten  
so sagen sie, machen feineswegs  
solche Fortschritte, wie sie den  
Amerikanern glauben machen.  
Das Winken der Landboote wird  
stärker zur Entscheidung des Krieges  
beitragen, außer man findet ein  
Mittel gegen die immer größer wer-

## Erbotshafter Gerard sajelt wiederum!

Bekannt, die Juden seien die ei-  
gentlichen Träger der deut-  
schen Kultur.

New York, 25. Mai. — James W.  
Gerard, der frühere amerikanische  
Botschafter in Berlin, hält am nicht  
in Vergessenheit zu geraten, man-  
mal „wissenschaftliche“ Vorträge. In  
einer Versammlung jüdischer Betreuer  
des Bürger, sowie des spani-  
schen Krieges, wies er darauf hin,  
daß die Juden in erster Linie die  
Träger der deutschen Kultur sind in  
Kunst, Literatur, Musik und sonstigen  
Wissenschaften.

„Nehmt die jüdischen Namen hinweg“,  
sagte er, „und sehr wenig  
Kultur wird übrig bleiben.“

## Drückberger können nicht ausdrücken!

Können weder nach Canada noch nach  
Mexiko über die Grenze  
gelangen.

Washington, 25. Mai. — Gemäß ei-  
nem Uebereinkommen zwischen den  
Ver. Staaten und Canada ist die kan-  
nadische Grenze für alle jungen Leute  
von 21 bis 31 Jahren, welche sich  
der Registrierung entziehen wollen,  
geschlossen, und ähnliche Anordnun-  
gen sollen auch mit der mexikanischen  
Regierung getroffen werden,  
um zu verhindern, daß sich junge Leute  
von hier nach Mexiko der Schiff be-  
geben.

Fünf Munitions- Arbeiter aus  
Haverhill, N. H., sind bereits an der  
mexikanischen Grenze zurückgewiesen  
worden mit der Bemerkung, daß die  
Grenze bis zum 5. Juni, dem Re-  
gistrierungstag, geschlossen ist.

Die Bahnbefugnisse werden seit  
der Kriegserklärung so streng an-  
gehandelt, daß auch das Reisen nach  
Kuba, Zentral- und Südamerika sehr  
erschwert ist.

## Die Bedingungen der Sinn Feiners!

Verlangen Erfüllung gewisser Bedin-  
gungen, ehe sie sich an der  
Konferenz beteiligen.

Dublin, 25. Mai. — Vertreter  
der republikanischen Sinn Fein-Ge-  
sellschaft hielten hier eine Konfe-  
renz ab, in welcher beschlossen wurde,  
sich nicht an der von der britischen  
Regierung einberufenen Konferenz  
der Irländer zu beteiligen, in wel-  
cher die irische Frage beigelegt  
werden soll, bis man die folgenden  
Bedingungen erfüllt hat:

1. Daß es sich auf dieser Konfe-  
renz lediglich um Fragen handelt,  
die auf ein vollständig politisch freies  
Irland bezug haben.
2. Daß die englische Regierung  
öffentlich den Ver. Staaten von  
Amerika und den europäischen Mäch-  
ten verspricht, alle Beschlüsse der  
Majorität dieser Konferenz auszuführen.
3. Die Konvention darf nur aus  
solchen Reuten bestehen, die von den  
stimmfähigen Männern Irlands da-  
zu ausersehen sind.
4. Daß jene Irländer, die bei  
den Aufständen in Dublin gefangen  
genommen wurden, ein erliches  
Gefängnis zuteil wird und sie wie  
strafgefangene behandelt werden.

## Wegen „Verschwörung“ in Haft genommen!

Führer deutscher Konsul auf den  
Philippinen soll zum Anführer  
gereicht haben.

Manila, 25. Mai. — Unter dem  
Verdacht, den Versuch gemacht zu  
haben, unter den Philippinen eine  
Verschwörung gegen die Ver. Staaten  
ins Leben zu rufen, wurde der  
frühere deutsche Konsul in der wic-  
tigen Hafenstadt Cebu, Conrad An-  
dre, in Haft genommen. Er soll  
Agenten auf allen Inseln gehabt ha-  
ben und jedem Fälligkeit, der sich an  
der Revolte beteiligen würde, fünf  
Dollars versprochen haben. (Ob es  
mehr ist?)  
Die Behörden haben ein maßna-  
hames Auge auf alle in den philippini-  
schen wohnende Deutsche, deren Zahl  
etwa 1500 beträgt.

## Schatzamt braucht deutsche Zeitungen!

Deutsche und andere fremdsprachige  
Zeitungen sollen für Liberty-  
Anleihe eintreten.

Washington, 24. Mai. — Das  
Schatzamt plant den Beginn einer  
Kampagne durch die fremdsprachigen  
Zeitungen in den Ver. Staaten für  
die Liberty-Anleihe interessiert wer-  
den sollen. Schatzamtsekretär Mc-  
Adoo ist der Ansicht, daß die im  
Ausland geborenen Bürger des Lan-  
des, die bisher sich noch nicht voll-  
ständig mit der englischen Sprache  
vertraut gemacht haben, die aber  
noch den Ver. Staaten gekommen  
sind, um hier Freiheit zu finden,  
gerne die Gelegenheit benötigen wür-  
den, um ihr Scharfsein zu dem  
Kriegsfonds der Regierung beizutragen.  
Viele deutsche Zeitungen haben  
bereits Anzeigen und spezielle Art-  
ikel zum Abdruck gebracht, in denen  
die Liberty-Anleihe besprochen wird.

## Weiteres über die Dienst-Registrierung!

Washington, 25. Mai. — Sin-  
niglich der anspruchsvollen Kriegs-  
dienstregistrierung und der vorherigen,  
auf den 5. Juni angelegten Regi-  
strierung wird vom Bureau des  
Kriegsministeriums noch ver-  
ständlich, daß es für solche, welche von  
ihrem Heimatort abwesend sind, Maß-  
nahmen, eine Registrierung einzuneh-  
men. Sie müssen die Karte beim  
Clerk des Countys eintragen lassen,  
wo sie gerade sind, aber kein  
Stadtwahlrecht, wenn die Stadt mehr  
als 30,000 Einwohner hat.

Zugleich wird bekannt gegeben,  
Dienstbefreiungen für Männer, von  
deren Verdienst minderjährige Ange-  
hörige abhängen, brauchen nicht not-  
wendigweise davon abhängig ge-  
macht zu werden, ob das Angehörige  
unter 12 Jahre alt ist. Andererseits  
sei eine geschiedene Gattin, welche  
Minderjährige hat, nicht notwendiger-  
weise als abhängig zu betrachten.

## Wieder führt Verbrechen.

Cincinnati, N. Y., 25. Mai. — Der  
junge Baharzi Dr. Arthur Warren  
Watte, der wegen Ermordung seines  
Schwiegeraters, des reichen Gold-  
händlers John C. Ford in Grand  
Rapids zum Tode verurteilt worden  
war, hat sein Verbrechen gestanden  
und ist im elektrischen Stuhl  
mit dem Tode gestraft.

## Cunard Dampfer Feltria torpediert!

Anßerdem zwei Amerikaner, drei  
Briten und ein Norweger  
verlekt.

New York, 25. Mai. — Hier heu-  
te aus Europa eingetroffene Reisende  
berichten die Verletzung des Cunard  
Dampfers „Feltria“, welcher bereits  
am 5. Mai von einem deutschen  
Torpedoboot angegriffen und in die  
Irsee befördert wurde. Es werden  
53 Personen vermisst, darunter zwei  
amerikanische farbige Arbeiter.  
Der Dampfer verlor innerhalb  
zehn Minuten. Zwanzig von den an  
Bord befindlichen Personen wurden  
am kommenden Tage von einer Ad-  
miralitätsjacht aufgenommen. Der  
Kapitän, der Zahnmeister und andere  
Offiziere befinden sich unter den  
Vermissten.

## Dampfer unter amer. Flagge vermisst.

Dieselben Reisenden erzählten au-  
ßerdem, daß der britische Dampfer  
„Maine“, der unter amerikanischem  
Charter fuhr und die amerikanische  
Flagge führte, ebenfalls ein Opfer  
deutscher Unterseeboote geworden ist.  
Er war vermisst. Alle an Bord be-  
findlichen Personen wurden gerettet.  
Der „Maine“ war 3,681 Tonnen  
groß und Eigentum der Atlantic  
Transport Line in Liverpool, die  
ihn verchartert hatte.

## Bitte, noch ein Brit.

Ans derselben Quelle verlautet,  
daß der englische Dampfer „Cor-  
field“ von einem deutschen Torpedoboot  
durch Geschützfeuer und einen Torpedo  
zum Sinken gebracht worden ist.  
Der amerikanische Negler Garben  
Nachvoll gehörte zu den Überlebenden.  
Drei Mann der Besatzung sind  
umgekommen, darunter ein ameri-  
kanischer Seemann, ein Weiber.

## Amer. Munitionsdampfer futsch.

New York, 25. Mai. — Hier ist  
der Bericht eingetroffen, daß der  
Dampfer „Caldas“, ein Schiff von  
6000 Tonnen Wasserdrängung,  
Eigentum der „Ocean Steamship  
Company“, in der deutschen Sperr-  
zone von einem deutschen Untersee-  
boote vermisst worden ist. Das Schiff  
hatte zehntausend Tonnen Kriegs-  
munition an Bord.

## Zwei Briten in die Tüte.

New York, 25. Mai. — Der eng-  
lische Dampfer „Lela“ ist am 2.  
Mai in der Nähe der englischen Kü-  
ste von einem deutschen Torpedoboot  
verlekt worden, wie zwanzig Leute  
der Besatzung des Schiffes, die ge-  
stern auf einem britischen Passagier-  
dampfer hier eingetroffen sind, be-  
richteten. Der „Lela“ war etwa  
7000 Tonnen groß.  
Ein britischer Dampfer, der hier  
ankam, brachte Überlebende mehrerer  
britischer Dampfer, die von deut-  
schen Unterseebooten vermisst worden  
waren. Unter den verletzten Sais-  
sonen befand sich der britische Dampfer  
„Towergate“, 3400 Tonnen, der sich  
auf der Fahrt von Galveston, Texas,  
nach Liverpool befand.

## Wieder ein Norweger verlekt.

London, 25. Mai. — 13 Über-  
lebende des norwegischen Dampfers  
„Madura“, 2351 Tonnen groß, sind  
hier angekommen. Zwei Mann sollen  
auf dem Abdruck gebracht, in denen  
die Liberty-Anleihe besprochen wird.

## Lloyd George prahlt wieder.

London, 25. Mai. — „Wir haben  
den Landbootsverkehr in den letzten  
drei Wochen wirksamere Salage ver-  
setzt als während irgend einer ähn-  
lichen Periode“, erklärte Premier  
Lloyd George heute im englischen  
Unterhaus. „Unsere Schiffverluste  
für Mai“, sagte er hinzu, „werden  
wahrscheinlich weniger als diejenigen  
im April sein (also nur wachstend-  
lich). Wir machen zufriedenstellende  
Fortschritte. Wir können uns gratu-  
lieren zu der unerwartet raschen  
Verbesserung gegen die Landboots-  
dröhung.“  
Der Premier sollte sodann der Kr-  
beit der amerikanischen Helfer  
hohen Tribut.

Zum Schluß sagte er: „Wenn je-  
der sich einbrückt, und wenn alle  
dazu erhältliche Land für die Pro-  
duktion von Nahrung benutzt wird,  
werden uns die Landboote nicht be-  
sorgen.“

## Britische Kriegs- kommission sagt ade!

Washington, 25. Mai. — Die bri-  
tische Kriegs-Kommission hat gestern  
abends Washington verlassen und sich  
nach Kanada begeben. In einer Ab-  
schiedsadresse an das amerikanische  
Rapid zum Tode verurteilt worden  
war, hat sein Verbrechen gestanden  
und ist im elektrischen Stuhl  
mit dem Tode gestraft. (Zi das  
alles?)

## Hapag Dampfer für Cruppentransporte!

Internierte deutsche Dampfer sollen  
amerikanische Truppen nach  
Europa bringen.

Washington, 25. Mai. — Drei  
der größten internierten deutschen  
Dampfer „Baterland“, „George  
Washington“ und ein dritter, dessen  
Name noch nicht bekannt gegeben ist,  
werden repariert und dürfen inner-  
halb fünf Monaten zum Transport  
einer ganzen Division amerikanischer  
Truppen nach Europa bereit stehen.  
Dem Kriegsdepartement wurde heute  
diese Nachricht zuteil. Auch die übr-  
igen großen deutschen Dampfer mö-  
gen in genannter Zeit für Trans-  
portzwecke verfügbar sein.  
Man glaubt, daß „Baterland“  
und „George Washington“ im Laufe  
sind, je 10,000 Mann aufzunehmen.

## Portugals Flotte in Rebellion?

Soll, wie Buenos Ayres meldet, die  
Hauptstadt Lissabon bom-  
bardiert haben.

New York, 25. Mai. — Ein Mor-  
genblatt meldet aus Madrid, auf  
dem Anwege über Buenos Ayres,  
Argentinien, daß die portugiesische  
Hauptstadt Lissabon von der portu-  
giesischen Flotte bombardiert wurde!  
Flottenjäger und die dortige Polizei  
sollten sich den Aufständischen an-  
geschlossen haben, die hauptsächlich  
gegen die Nahrungsmittelverhältnisse  
rebellierten.  
Die portugiesische Armee soll loyal  
geblieben sein, aber die Aufstände  
nicht unterdrücken können.

## Bankbeamte wegen Betrugs verhaftet!

Chicago, 25. Mai. — Thomas  
McFarland und William J. Cline,  
Präsident resp. Vizepräsident der  
Bank of Chicago, wurden unter der  
Beschuldigung des Betruges verhaftet,  
gegen Stellung  
von \$20,000 resp. \$10,000 Bürg-  
schaft aber auf freien Fuß gesetzt.  
Mark F. Bransfield, Vizepräsident  
der genannten Geldinstitute, der von  
der Polizei geholt wird, befindet sich  
noch immer in Freiheit.

## Amerikaner als Munitionsfahrer!

Uebungslager der Amerikaner, ir-  
gendwo in Frankreich, 25. Mai. —  
Amerikas erste Streitkräfte haben  
heute aktiven Dienst in Frankreich  
begonnen. Es war dieses die erste  
Abteilung der amerikanischen Munitions-  
fahrer, deren Aufgabe darin  
besteht, den in der Feuerlinie stehen-  
den Franzosen mittels großer Auto-  
mobile Munition zuzuführen. Die  
zweite und dritte Abteilung wird  
binnen zwei Wochen in Dienst treten.  
Diese Abteilungen setzen sich haupt-  
sächlich aus Studenten der Universitäten  
Andover, Dartmouth, Yale, Harvard,  
John Hopkins, Chicago und Wil-  
liams zusammen. Sie werden alle  
noch französischen Militär ausgebil-  
det werden, doch bestehen die Ameri-  
kaner darauf, daß ihnen morgen  
ein kräftiges Essen gegeben wird, ge-  
rade so, wie sie es zu Hause gewohnt  
sind. Im französischen Dienstregi-  
ment aber ist über ein gutes Früh-  
stück nichts enthalten, doch müssen sich  
die Franzosen den Forderungen der  
Amerikaner fügen. Auch die so ge-  
nannte „Eiserne Nation“ behauptet den  
Amerikanern nicht. Die Franzosen  
haben als solche ein Laib Brot und  
etwas Kammernschokolade; die Amerikaner  
erhalten dazu noch zwei gekochte  
Eier.

## Wird Wilson wohl nicht gefallen!

Boston, 25. Mai. — Der Bostoner  
Zweig der Liga für gleiche Rechte  
landte folgenden telegraphischen Pro-  
test an Präsident Wilson anläßlich  
des großen Feierns in Memphis, Tenn.:  
„Wir fordern Sie als Ober der  
Bundesregierung auf, dieser Schmach  
ein Ende zu bereiten. Unsere Ge-  
setze verbieten es, daß eine Matte in  
der Halle lebendig verbrannt wird.  
Da Sie jedoch für Gerechtigkeit und  
Humanität im Interesse fremder  
Nationen zu sagen haben, haben Sie  
Sie an, auch für die zwölf Mil-  
ionen farbiger amerikanischer Bürger  
Ihre Stimme zu erheben. Amerika  
weiterer an barbarischen Grausam-  
keiten mit Deutschland und der Tür-  
kei. Werden Sie etwas tun?“

## Abgemürt auf die Tägliche Tribune.

## Furchtbares Ringen in dem Karstabschnitt!

Die Italiener greifen mit kolossaler Kraftentfal-  
tung an, Oesterreicher aber behaupten  
fast alle ihre Stellungen.

Nur an einem Punkt fallen sie etwas zurück!

Wien, über London, 25. Mai. —  
Das österreichisch-ungarische Kriegs-  
amt meldete heute, daß die österrei-  
chischen Streitkräfte der ganzen itali-  
enischen Front entlang ihre Stellungen  
behaupteten, daß aber auf jenem  
Kriegsschauplatz nie vorher mit grö-  
ßerer Erbitterung gekämpft worden  
ist. Nur an einem Punkte im Sa-  
mians Distrikt hat der angreifende  
Feind etliche geringe Erfolge zu ver-  
zeichnen; dort waren österreichische  
Truppen unter dem vernichtenden  
Feuer der feindlichen Artillerie ge-  
zwungen, fünf Meilen einer Meile  
zurückzugeben. Seit letzten Mittwoch  
ist zwischen Plava bis zum Meer  
eine große Schlacht im Gange. In  
der Nähe von Rodice brach ein feind-  
licher Angriff unter unserer Feuer  
zusammen. Bei Monte Santo und  
Cooval gelang es den Italienern,  
über unsere durch das feindliche  
Feuer vollständig zerstörte Gräben  
vorzudringen, wurden jedoch durch  
einen Gegenangriff wieder vertre-  
ben. Zwei Massenangriffe wurden  
zu gleicher Zeit gegen unsere Stel-  
lungen östlich von Görz ausgeführt;  
beide aber mißlingen dank der Bor-  
züglichkeit unserer Artillerie und der  
Tapferkeit unserer Infanterie, die im  
Sandgemenge Soldaten voll-  
brachte.

An der Karst Front gestaltete sich  
der Kampf ganz besonders hartnäckig  
und furchtbar. Zwischen Fogitrib  
und dem Meer brachen die feind-  
lichen Sturmkolonnen mit unseren  
zum Gegenangriff ansetzenden Trup-  
pen zusammen. Der Kampf währte  
ohne Unterbrechung den ganzen  
Vormittag hindurch, aber nur in  
dem Samians Abschnitt vermochten  
die Italiener etliche geringe Erfolge  
zu erzielen; dort wichen unsere Trup-  
pen fünf Meilen einer Meile zurück;  
alle andere Punkte auf der ganzen  
Front aber haben wir gegen die  
feindlichen Angriffe behauptet.

## Deutsche halten keine Amerikaner fest!

Berlin, 25. Mai, über London. —  
Das Ministerium des Auswärtigen  
stellt die in Amerika aufgestellte Be-  
hauptung, wonach in Deutschland fe-  
bende Amerikaner gegen deren Will-  
en festgehalten werden, entschieden  
in Abrede. Deren Abreise, heißt es,  
ist durch offizielle Routine verzögert  
worden. Die Beamten gehen zur  
Kriegszeit sehr sorgfältig zu Werke,  
so daß sogar Bürger neutraler Mächte,  
die nach Deutschland selbst, welche  
die Landesgrenze zu überschreiten  
gedenken, ohne Ausnahme die Erlau-  
bnis der Regierung einholen müssen.

Es wird ferner darauf verwiesen,  
daß die deutschen Beamten besonders  
in den Provinzialstädten sehr um-  
sichtlich zu Werke gehen und bei  
Prüfung der Gesuche um Ausstello-  
ng der Pässe wird viel Zeit verwendet.  
Ein hoher Regierungsbeamter hat  
über die Angelegenheit folgendes zu  
sagen: Wir verhindern die Abreise  
der Amerikaner keineswegs; im Ge-  
genteil versuchen wir, ihre Gesuche  
um Abreise so schnell wie möglich zu  
erledigen. Sogar Deutsche, die Re-  
sistenz anzuzeigen wünschen, müs-  
sen sich gedulden und auf ihre Reise-  
pässe länger warten, als üblich; wir  
leben eben in Kriegszustand und es  
wird bei Ausstellung der Pässe sorg-  
fältig vorgegangen.  
Der Beamte gab schließlich den  
hoffnung Ausdruck, daß die Bun-  
desregierung bei Behandlung der  
Reichsdeutschen in Amerika denselben  
guten Willen zeigen würde, als die  
deutsche Regierung den Amerikanern  
gegenüber.

## Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 25. Mai, über London. —  
Das Große Hauptquartier meldet  
über die Kämpfe an der Westfront  
unter dem 24. Mai:  
„Armeegruppe Kronprinz Rupprecht  
von Bayern—Nahe Sullach und  
Bullecourt wurden mehrere, durch  
starkes Artilleriefeuer vorbereitete  
britische Angriffe abgeblasen.“

Armeegruppe des deutschen Kron-  
prinzen—An der Aisnefront und in  
der Champagne war die Kampf-  
tätigkeit der Artillerie während des Mor-  
gens begrenzt. Am Nachmittag wurden  
dann plötzlich Steigerungen des  
Feuers vom Reimsplateau bis zur  
Warda starke französische Angriffe  
unternommen und bis zum Abend  
mit größter Hartnäckigkeit fortgesetzt.  
Nach erörtertem Handgemenge und  
kräftigen Gegenstößen behaupteten  
unsere kouragierten, hammerberden und  
Bosener Regimenter ihre Stellungen  
und trieben den Feind zurück. In  
einigen Schanzenteilen dauerten die  
Sondangriffskämpfe bis zum späten  
Abend an. Unter Feuer nicht dem  
weichenden Feind beträchtliche Ver-  
luste zu.

„Anfolge des Fehlschlags ihrer  
Angriffe haben die Franzosen eine  
blutige Niederlage erlitten.“  
Armeegruppe Herzog Albrecht  
von Württemberg — An der fran-  
zösisch-lothringischen Front und im  
Sudange (Elsas) wurden feindliche  
Aufklärungsabteilungen zurückgewor-  
fen.  
„Leiblicher Kriegsschauplatz — Die  
in einigen Abschnitten neubelebte Tä-  
tigkeit der russischen Artillerie wurde  
mit hartem und wirkungsvollem

## Achtung!

Wenn Sie männlichen Ge-  
schlechtes sind, bis zum 5. Juni  
1917 Mitternacht das Alter von  
21 Jahren erreicht haben, und  
am oder nach dem 6. Juni 1886  
geboren wurden, dann müssen Sie  
sich am 5. Juni 1917 registrieren  
lassen. Sie brauchen sich also  
nicht registrieren zu lassen, wenn  
Sie erstens an dem Tage noch  
nicht 21 Jahre alt oder zweitens  
schon 21 Jahre oder darüber alt  
sind. Diese Bestimmung betrifft  
Sie, ob Sie ein Bürger der Ver-  
einigten Staaten sind oder nicht.  
Ausgenommen innerhalb dieser  
Altersgrenzen sind nur solche  
Leute, die schon zur Armee oder  
Marine gehören oder irgendeine  
andere militärischen Dienste her-  
angezogen sind.  
Die Registrierungskarte (die  
Wahlkarte oder Wahlbogen,  
in denen bei der vorigen Wahl  
bestimmt wurde) sind am 5. Juni  
von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr  
abends offen.  
Strafe für Nichtregistrierung—  
Gefängnis bis zu einem Jahre.